

Gespräch zwischen dem LFR-Vorstand und René Rock, MdL, frauenpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion am 08.04.2014

Im gemeinsamen Gespräch mit dem LFR-Vorstand macht Herr Rock, MdL, deutlich, dass die frauenpolitischen Schwerpunkte zum einen auf der Fortschreibung des HGIG liegen werden. Hier werde seine Partei genau die Diskussion der Regierung und die Vorschläge in den nächsten ein bis zwei Jahren beobachten. Zum anderen wird ein weiterer Schwerpunkt das Thema Zuwanderung, hier besonders die Zuwanderung von Frauen, werden. Ebenso wird die Absicherung der Hebammen ein Thema bleiben. Gerade nachdem auf Bundesebene eine Übergangslösung gefunden wurde, die keine langfristige Lösung der Problematik darstelle. Es wäre hier weiterhin zu fragen, wie die Kosten für die Berufshaftpflichtversicherung für die Hebammen zukünftig finanzierbar bleiben können.

Das Thema „Armut und Frauen – Ursachen und Wirkung“ sieht Herr Rock, MdL, insbesondere darin, dass es zwar eine Chancengleichheit gebe, allerdings keine Chancengerechtigkeit. Das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf bliebe nach wie vor ein aktuelles Thema. Er sehe aber auch, dass im Steuersystem in Deutschland falsche Anreize gesetzt würden, die die Berufstätigkeit von verheirateten Frauen mit Kindern nicht lukrativ erscheinen ließen. Ebenso seien die Kosten für Kinderbetreuung zu überprüfen, insbesondere bei kinderreichen Familien. Er sieht einen großen Bedarf darin, dass das Wissen von Frauen genutzt würde, da Frauen ein hohes Ausbildungsniveau und gute Abschlüsse hätten. Auch die Flexibilität der Kinderbetreuung sei ein Thema. Hier sehe er gute Ansätze im Kifög, das sich an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder orientiere. Insbesondere, dass Unternehmen bei der Einrichtung von Betriebskindergärten und weiterer betrieblicher Kinderbetreuung dieselbe Förderung bekämen, begrüßt Herr Rock, MdL. Denn nur so könne z.B. Schichtarbeit der Eltern oder eines Elternteils mit abgedeckt werden. Die Frage, die er und seine Partei sich stellen, sei, wie man die Rahmenbedingungen (z.B. Kinderbetreuung, Teilzeit-Arbeitsplätze) für die Lebensentwürfe der heutigen und kommenden Generationen besser gestalten könnte. Hierzu soll es von seiner Seite aus größere Veranstaltungen Ende 2014 geben.

Insbesondere die auf Bundesebene getroffenen Entscheidungen zur „Mütterrente“ sieht er armutsgefährdend für die kommenden Generationen, da diese nicht über Steuern, sondern über die Sozialkassen finanziert werde. Zusätzlich käme die Mütterrente Rentnerinnen in der Grundsicherung nicht zugute. Auch die beschlossene abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren nach 45 Arbeitsjahren sieht Herr Rock, MdL, unter dem Aspekt der Verteilungsgerechtigkeit sehr kritisch. Er und seine Partei würden ein anderes Modell, nämlich die Rente mit flexiblem Renteneintritt auf Basis 65 Jahre und mit flexibleren Hinzuverdienstmöglichkeiten, vorschlagen.

Im Bereich der Inklusion sieht Herr Rock, MdL, den hessischen Weg als gut an, allerdings sind wir am Anfang des Weges. Dass hier für jedes Kind einzeln nach einer Lösung gesucht werde, in Absprache mit Eltern, Lehrenden und Gutachtern, sei ein Schritt in die richtige Richtung. Es sei schwierig pauschal Lösungen für alle zu finden.

Herr Rock, MdL, freut sich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit dem LFR Hessen und begrüßt den regelmäßigen Austausch.



Teilnehmerinnen am Gespräch: von links nach rechts:

Carolin Rauscher (Geschäftsführerin LFR), Dr. Jutta Pauli (Beisitzerin im LFR-Vorstand), René Rock, MdL, Rita Czymai (stellvertretende Vorsitzende im LFR-Vorstand) und Evelyn Götte (Praktikantin im Büro für Gleichstellungsfragen des Rheingau-Taunus-Kreises)

Auf dem Bild nicht abgebildet: Vera Toth (Referentin für Petitionen, Soziales, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Integration der FDP-Fraktion)